

Wettbewerb um die besten Köpfe

Um dem Brain Drain entgegenzuwirken, müssen die Stellen an deutschen Universitäten attraktiver werden.

Eicke R. Weber

In der Diskussion um die Qualität der Forschung in Deutschland und das Ranking der Universitäten geht es immer auch darum, den Forschungsstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb so attraktiv wie möglich zu machen. Mit der zunehmenden Mobilität der höchstqualifizierten Wissenschaftler gehört zu dieser Diskussion neben dem Aspekt des „brain drains“, also der Abwanderung von deutschen Wissenschaftlern, auch das Anlocken der besten Köpfe aus aller Welt nach Deutschland. Solange Deutschland aber für die eigenen Wissenschaftler nicht ausreichend interessant ist, kann man erst recht nicht erwarten, die besten Ausländer anzulocken.

Zweifellos ist es allen Nachwuchswissenschaftlern sehr zu empfehlen, nach der Promotion zu einem ausgedehnten Forschungsaufenthalt ins Ausland zu gehen. In der Physik und anderen Naturwissenschaften ist dies geradezu eine Bedingung für die weitere Karriere. Eine Reihe von Organisationen wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) unterstützen einen solchen Postdoc-Aufenthalt finanziell. Bedauerlich ist allerdings, dass wir auf diesem Weg im Wesentlichen nur den Weggang fördern, uns aber bislang wenig um die Rückkehr unserer häufig doppelt ausgewählten – durch die Stipendiatenauslese sowie die Einladung von einem hervorragenden Gastgeber – Postdocs bemühten. Ausnahmen sind z.B. das Emmy-Noether-Programm der DFG und die Lichtenberg-Professuren der VW-Stiftung. Wenn die Nachwuchswissenschaftler dann im Ausland attraktive Stellenangebote erhalten, während sie den Kontakt zu Deutschland zunehmend verlieren, wird ihre Rückkehr nach Deutschland immer unwahrscheinlicher. Prominente Beispiele dafür sind die im Ausland lebenden deutschen Physik-Nobelpreisträger.

In den letzten zwei Jahren sind zwei neue Initiativen entstanden,

die sich eine Verbesserung dieser Situation zur Aufgabe gemacht haben. Die German Scholars Organisation (GSO)^{*)} baut ein Netzwerk zwischen den deutschen Wissenschaftlern im Ausland, besonders in Nordamerika, auf und fördert den Kontakt zwischen den Wissenschaftlern und interessierten Arbeitgebern aus Forschung und Industrie durch eine Internet-Jobbörse sowie durch Veranstaltungen in den USA. Jeder Postdoc kann sich schon vor seiner Abreise ins Ausland kostenlos auf der Webseite anmelden. Das German Academic Information Network (GAIN)^{*)} des DAAD konzentriert sich besonders auf die Informationsvermittlung an die Nachwuchswissenschaftler im Ausland. GSO und GAIN veranstalten gemeinsame Tagungen mit Stipendiaten von DAAD, DFG und AvH sowie „Scholars“ in den USA, die nicht von diesen Organisationen gefördert wurden.

Ein ganz wichtiger Aspekt ist allerdings die auch an dieser Stelle bereits diskutierte Frage, wie die Hochschulstellen in Deutschland attraktiver gemacht werden können. Dazu ist es zunächst unerlässlich, dass deutsche Hochschulen im internationalen Wettbewerb besser abschneiden, denn wenn die Universitäten der Spitzengruppe die besten Studenten und Postdocs anziehen, werden sie auch für Spitzenforscher attraktiver. Der Vergleich mit den finanziell außerordentlich gut ausgestatteten Privatuniversitäten wie Harvard, Princeton oder Stanford ist dabei wenig hilfreich. Dagegen sollten *best practices* bei öffentlichen Universitäten wie Berkeley diskutiert werden. Es ist sicher kein Zufall, dass nur noch ca. 25% des Berkeley-Budgets vom Staat Kalifornien kommen, d. h. drei Viertel des Budgets werden von der Universität selbst eingenommen, durch Studiengebühren, private Spenden (meist von Alumni) und besonders durch die Einwerbung von Drittmitteln des Bundes und der Industrie.

Daher sollten Universitäten, die zur internationalen Elite aufschließen wollen, weitgehende

finanzielle Unabhängigkeit anstreben. Dies schließt insbesondere die Möglichkeit ein, Studiengebühren sowie „Overhead“ auf Drittmittel zu erheben, sowie Unabhängigkeit in der Berufungs- und Beförderungspolitik. Ein ganz zentrales Element für die beeindruckende Erfolgsstatistik der Spitzenuniversitäten in den USA ist der intensive Wettbewerb um Forschungsmittel, der jedem Professor eine direkte Rückkopplung zwischen seinem Erfolg in der Forschung und der Zahl seiner Mitarbeiter sowie sogar seinem persönlichen Gehalt bringt. Anstatt einzelnen Eliteuniversitäten pauschal mehr Mittel zuzuweisen, sollte daher überlegt werden, diese Mittel in einem z. B. durch die DFG zu verwaltendem Wettbewerb auszuschreiben. Eine Verdopplung des DFG-Etats, um innovative Förderungsformen zu erlauben, z. B. von Forschungsteams oder Projektmanagern mit eigener Finanzverantwortung, wäre sicher eine Maßnahme, die – ohne neuen Streit in der Förderalismusdebatte zu entfachen – einen starken Impact auf die Stellung deutscher Hochschulen und Forschungsinstitute hätte.

Dazu kommen wichtige administrative Maßnahmen wie die Junior-Professur mit *tenure track* auf Ausschreibung (ohne Hausberufungen!), Beförderungsmöglichkeiten von W1 auf W2 und W3 sowie zwischen leistungsabhängigen Gehaltsstufen innerhalb dieser drei Gruppen durch ein wirklich objektives Verfahren – wie es in Berkeley in Jahrzehnten entwickelt wurde –, und einen finanziellen Anreiz zu Spitzenleistungen durch die Möglichkeit, sich aus Drittmitteln sein Gehalt aufzubessern (*summer salary*).

Deutschland hat in der Tat eine ganz hervorragende Hochschulausbildung zu bieten, aber die an diesen Hochschulen betriebene Forschung ist nur in gewissen Inseln an der internationalen Spitze. Diese Situation muss verändert werden, um im globalen Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen zu können. Dazu sind tiefgreifende Reformen in der skizzierten Richtung unerlässlich.



Prof. Dr. Eicke R. Weber arbeitet seit seiner Habilitation in Physik an der Universität zu Köln vor 20 Jahren in den USA. Er ist Professor für Materialwissenschaften an der University of California at Berkeley und Präsident der German Scholars Organization.

^{*)} www.gsonet.de

^{*)} www.gain-network.org